

kyle idleman

Autor von not a fan.



GR

Was du für deine Nachfolge

#A

unbedingt brauchst ...

CE

BRUNNEN

„#Grace“  
192 Seiten  
ist erschienen unter der  
ISBN 978-3-7655-0987-2



**E-Book**

ISBN 978-3-7655-7505-1

© 2018 Brunnen Verlag Gießen  
Lektorat: Konstanze von der Pahlen  
Umschlaggestaltung: Jonathan Maul

[www.brunnen-verlag.de](http://www.brunnen-verlag.de)



Vorwort

## Nicht verpassen!

Vor sechs Jahren war ich auf einer Lesereise in Kirchengemeinden und auf Konferenzen unterwegs. Ich sprach darüber, was es bedeutet, Jesus nachzufolgen. Mein Buch *Not a Fan* war gerade erschienen. Darin rufe ich die Christen dazu auf, Jesus nicht nur zu bewundern, sondern ihm tatsächlich nachzufolgen. Wenn Jesus uns aufruft, ihm zu folgen, dann beinhaltet das, uns selbst zu verleugnen und ein Kreuz zu tragen. Aber wir Christen, gerade wir Christen der westlichen Welt, neigen dazu, uns von Jesus rufen zu lassen, ohne dass wir uns selbst verleugnen. Wir möchten seinem Ruf folgen, aber wir möchten unsere Kuschelzone nicht verlassen.

Mit anderen Worten: Wir möchten Jesus nah genug sein, um von ihm zu profitieren, aber nicht so nah, dass es uns etwas kostet. Wenn Jesus Menschen zu biblischer Zeit in seine Nachfolge gerufen hat, dann war das ein

unbequemer Aufruf. So unbequem, dass es nicht selten vorkam, dass ganze Gruppen von Menschen sich einfach umgedreht und ihm die kalte Schulter gezeigt haben.

Wenn ich auf meiner Lesereise über dieses Thema sprach, geriet ich meist ziemlich in Eifer. Ich wollte, dass meine Zuhörer sich durchschaut fühlten. Es sollte ihnen peinlich sein, dass sie Jesus zu ihren eigenen Bedingungen folgten statt zu denen, die er vorgab. An einem Abend sprach ich in der Universität von Alabama auf einer Männerkonferenz. Wenn ich vor einem Saal mit ein paar Tausend Zuhörern stehe, dann spornt mich das zu Höchstleistungen an. Nach meiner Rede verließ ich die Bühne mit dem guten Gefühl, dass ich gerade ein paar Tausend Männern gehörig ins Gewissen geredet hatte. Anschließend signierte ich ein paar Bücher und sprach noch mit einigen Leuten aus dem Publikum. Einer von ihnen drückte mir einfach nur einen Zettel in die Hand, auf dem eine Bibelstelle notiert war.

### *Hebräer 12,15*

Ich fragte nicht nach, was in Hebräer 12,15 steht. Ich weiß, das klingt jetzt etwas armselig. Aber wenn mir jemand mit einer Bibelstelle kommt, tue ich in der Regel

so, als wüsste ich genau, was da steht, auch wenn ich keine Ahnung habe. Man könnte mir irgendeine erfundene Stelle nennen und ich würde vermutlich wissend nicken, als wüsste ich nicht nur, was da steht, sondern hätte gerade diese Stelle schon als Teenie auswendig gelernt. Jedenfalls bedankte ich mich nur, steckte den Zettel in die Hosentasche und vergaß ihn.

Alle Dinge, die das Unglück haben, in meiner Hosentasche zu verschwinden, ereilen zwei mögliche Schicksale: Entweder landen sie zusammen mit einem Wust von zerbrochenen Zahnstochern und Kaugummipapieren im Mülleimer; oder, was wahrscheinlicher ist, sie werden so lange in der Wäsche mitgewaschen, bis sie sich weitgehend aufgelöst haben und im Flusensieb des Wäschetrockners hängen bleiben.

An diesem Abend jedoch hielt ich auf der Rückfahrt noch bei einem Schnellimbiss. Als ich in meiner Hosentasche nach Geld kramte, kam mir der Zettel in die Finger. Während ich auf meine Bestellung wartete, googelte ich die Bibelstelle in meinem Smartphone. Ich kannte den Vers. Aber als ich ihn jetzt noch einmal las, war etwas anders. Ist es dir schon mal passiert, dass du einen Bibeltext gelesen hast und das Gefühl hattest, nicht du liest den Text, sondern Gott selbst liest dir die Worte vor? Jedenfalls ging es mir in diesem Moment so.

Gebt acht, dass niemand hinter der Gnade Gottes zurückbleibt.<sup>1</sup>

Seit jenem Abend im Schnellimbiss hat Gott mich auf einen Weg geschickt, der schließlich zu diesem Buch geführt hat. Noch immer ist es mir ein Herzensanliegen, Menschen deutlich zu machen, was es bedeutet, Jesus nachzufolgen. Aber seit jenem Abend höre ich im Hinterkopf dabei immer den Heiligen Geist, der mir zuflüstert: *Gib acht, dass niemand hinter der Gnade Gottes zurückbleibt.*

Man könnte „hinter der Gnade Gottes zurückbleiben“ auch anders übersetzen: „an der Gnade Mangel leiden, die Gnade versäumen, verscherzen, sich ausschließen von der Gnade“ oder „die Gnade Gottes verpassen“. Es ist mein Gebet für dich als Leser dieses Buches, dass du die Gnade Gottes in deinem Leben nicht verpasst, sondern in reichem Maß empfängst, wirken lässt und erfährst.

---

<sup>1</sup> Hebräer 12,15 (ZÜ).



## Einleitung

# Nichts Neues?

Immer zum Jahresanfang kann man meist irgendwo lesen, welche Wörter im vergangenen Jahr zum bekannten Wortschatz hinzugekommen sind. Ich finde es jedes Mal wieder faszinierend, wie Wörter, die ich noch nicht kannte oder die zumindest ein Jahr zuvor noch nicht offiziell anerkannt waren, sich in unser offizielles Vokabular einschleichen.

Nur um das klarzustellen: Ich verwende diese Wörter nicht oft. Bewusst mit Begriffen um sich zu werfen, die niemand kennt, wirkt etwas pueril, wenn nicht sogar preziös. Aber als ich in diesem Jahr die Liste mit frisch anerkannten neuen Wörtern las, beschloss ich, mich ein wenig damit zu vergnügen, nicht sofort die Definition zu lesen, sondern zunächst die Bedeutung zu erraten. Die Sache erwies sich als schwieriger, als ich erwartet hatte. Hier mal drei Beispiele – rate mal, was gemeint ist:

*Phonesie*  
*Diskonfektionieren*  
*Blamestorming*

Und, eine Idee, was diese Dinge bedeuten könnten?  
Hier kommt die Auflösung:

1. *Phonesie*. Ich hatte gedacht, dieses Wort müsse etwas mit Telefon und Amnesie zu tun haben, und hatte folgendermaßen definiert: „Das Phänomen, dass man ein paar Minuten nach dem letzten Anruf nicht mehr weiß, wo man das Smartphone hingelegt hat.“ Tatsächlich aber bedeutet es: „Eine Telefonnummer wählen und, wenn der Anruf angenommen wird, schon vergessen haben, wen man gerade angerufen hat.“

2. *Diskonfektionieren*. Ich gebe dir einen kleinen Tipp: Das Wort könnte man in der Karnevalszeit gut gebrauchen, wenn mit Kamellen geworfen wird. Du könntest es etwa im folgenden Satz eines Kindes an seine Mutter hören: „Mama, kann ich diese Kamelle essen? Ich hab sie vom Boden aufgehoben, aber ich hab sie diskonfektioniert.“ Die Definition: „Der Versuch, ein Bonbon, das auf den Boden gefallen ist, zu sterilisieren, indem man den möglichen Dreck wegpustet.“

3. *Blamestorming*. Ein Begriff, der in der Arbeitswelt nützlich sein kann. Natürlich ist es eine Abwandlung



von *Brainstorming* und wird wie folgt definiert: „Mit ein paar Leuten zusammensitzen und diskutieren, wer an den Problemen der Firma schuld ist, statt sie zu lösen.“

Jedes Jahr gibt es ein paar neue Wörter. Sie sind interessant und fallen uns genau deswegen auf, weil sie neu sind und doch etwas beschreiben, das wir gut kennen.

*Gnade* ist kein solches Wort. Es ist nicht neu. Wir kennen es – und genau das kann ein Problem sein. Wenn man Wörter benutzt, die schon lange existieren und häufig verwendet werden, bringt das die Leute zum Gähnen. Das Wort *Gnade* ist so verbreitet, dass es uns nicht mehr vom Hocker reißt.

Ich erinnere mich noch an eine Werbung für Kellog's Cornflakes aus meiner Kindheit. Irgendjemand von der Firma Kellog's hatte ein bisschen geforscht und herausgefunden, dass es viele potenzielle Kunden gab, die mit Kellog's Cornflakes aufgewachsen waren, aber selbst schon jahrelang keine Cornflakes mehr gekauft hatten. Also startete Kellog's eine Kampagne mit dem Slogan: „Kellog's Cornflakes – schmecken immer wie beim ersten Mal.“ Die Kunden sollten neu für etwas begeistert werden, das sie schon lange kannten – sie sollten Kellog's Cornflakes probieren, als hätten sie noch nie welche gegessen.

Ich weiß, viele von meinen Lesern haben sicher schon jede Menge Predigten über das Thema Gnade gehört. Vielleicht hast du sogar schon Bücher dazu gelesen. Aber ich hoffe und bete, dass dieses altbekannte Wort dir ganz neu aufleuchten wird, als hättest du es noch nie gehört.

## Eine giftige Wurzel

Hier noch eine weitere Übersetzung von Hebräer 12,15: „Achtet darauf, dass niemand hinter die Gnade Gottes zurückfällt.“ Dieser Ermahnung folgt eine Warnung: „Lasst keinen Spross aus einer giftigen Wurzel aufgehen. Sonst richtet sie Unheil an und viele werden durch sie vergiftet“ (BaB).

*#Grace*

Religion ohne  
Gnade ist giftig.

Wenn wir hinter Gottes Gnade zurückfallen, wächst etwas aus einer giftigen Wurzel. Das Bild von der giftigen Wurzel soll ganz deutlich machen: Wenn wir die Gnade ausklammern, entsteht etwas Vergiftetes. Religion ohne Gnade ist giftig. Eine Beziehung ohne Gnade ist giftig. Eine Gemeinde ohne Gnade ist giftig. Ein Herz ohne Gnade ist giftig. Die bittere, giftige Wurzel ist vielleicht nur klein und

wächst sehr langsam. Aber irgendwann beginnt das Gift zu wirken.

Dieses Buch möchte darlegen, wie fantastisch die Gnade und alles, was sie in unserem Leben bewirkt, sind. Aber eines sollte von vornherein klar sein: Wenn die Gnade fehlt, bewirkt das auch etwas. Wenn wir hinter die Gnade zurückfallen, wird uns das Gift der Bitterkeit und des Grolls irgendwann zerfressen. Schuldgefühle und Scham sind Gifte, die am Ende die Seele zerstören.

## Gnade erfahren

Es gibt jede Menge theologische Bücher, die dogmatisch entfalten, was es mit der Gnade auf sich hat. Und ein paar dieser Bücher haben mir enorm geholfen. Aber das hier ist kein solches Buch. Ich bin nicht daran interessiert – und, wenn wir schon dabei sind, auch nicht dafür qualifiziert –, dogmatische Abhandlungen über die Gnade zu schreiben. Mir geht es um etwas anderes: Ich möchte dir helfen, Gnade zu *erfahren*. Denn am besten und umfassendsten versteht man, was Gnade ist, wenn man sie erlebt und nicht nur erklärt bekommt.

Es ist ähnlich wie mit der Liebe. Wenn man verste-

hen will, was Liebe ist, kann man natürlich ein Buch aufschlagen und sich informieren, welche neurologischen und biochemischen Reaktionen in uns ablaufen, wenn wir verliebt sind. Das kann durchaus hilfreich sein. Aber wirklich verstehen kann man die Liebe nur auf eine einzige Weise: Man muss sich verlieben. Man muss sie erleben.

Und etwas, das man am besten versteht, wenn man es erlebt, lässt sich am besten durch Geschichten vermitteln. Geschichten schenken uns Erfahrungen; sie machen die Dinge für uns erlebbar. Die Bibel ist voll von Geschichten, die uns deutlich machen, was es mit der Gnade auf sich hat. Jesus hat keine langwierigen und komplizierten Erklärungen abgegeben, um seinen Zeitgenossen begreiflich zu machen, was Gnade ist. Er hat ihnen Geschichten erzählt. Zum Beispiel die Geschichte vom verlorenen Sohn.

Ganz anders redet Paulus von der Gnade. Mehr als hundert Mal verwendet der Apostel den Begriff *Gnade* in seinen Briefen, um der jungen christlichen Gemeinde verständlich zu machen, wie wichtig die Gnade ist. Jesus dagegen verwendet den Begriff selbst nicht ein einziges Mal. Stattdessen malt er uns vor Augen, wie Gnade aussieht. Beide Ansätze sind hilfreich und wir brauchen auch beide.

Die Ausführungen über die Gnade, die wir bei Paulus finden, wurzeln sicher darin, dass er *erfahren* hat, was Gnade ist, und dass es ihm ein Herzensanliegen war, dass andere das auch erfahren. Aber wenn man nur erklärt bekommt, was Gnade ist, und es nicht erlebt, bleibt das vermutlich ziemlich wirkungslos. Lass mich einen bekannten Spruch von E. B. White über den Humor zweckentfremden: „Man kann die Gnade sezieren wie einen Frosch, aber das Objekt stirbt bei der Prozedur.“

Ich habe eine ganze Reihe von Seminaren abgesehen und mir jede Menge Dinge über die Gnade notiert. Ich habe massenweise Bibelstellen auswendig gelernt, die etwas über die Gnade sagen. Und noch etliche Bücher darüber gelesen. Aber weißt du, wie ich am meisten von der Gnade verstanden habe? Durch meine eigene Geschichte und die Geschichten von anderen, die erlebt haben, was Gnade ist.

Gottes Gnade ist einleuchtend, wenn man sie uns erklärt. Aber sie wird unwiderstehlich, wenn wir sie erleben.

Fallen wir also nicht hinter die Gnade zurück – das ist mein Wunsch und Gebet für dich und mich. Und noch etwas

*#Grace*

Gottes Gnade ist einleuchtend, wenn man sie uns erklärt. Aber sie wird unwiderstehlich, wenn wir sie erleben.

wünsche ich mir sehr: dass du die Wirkung der Gnade in deinem Leben erfährst. Dass du ganz persönlich erlebst: Egal, was du getan hast oder was man dir angetan hat – die Gnade ist *größer*.

Die Gnade ist mächtig genug, um unsere Schuld zu tilgen.

Die Gnade ist groß genug, um unsere Scham zu bedecken.

Die Gnade ist real genug, um unsere Beziehungen zu heilen.

Die Gnade ist stark genug, um uns aufzurichten, wenn wir schwach sind.

Die Gnade ist so süß, dass sie unsere Bitterkeit heilt.

Die Gnade ist so erfüllend, dass sie unsere Enttäuschung lindert.

Die Gnade ist so schön, dass sie unsere Gebrochenheit umkleidet.

Dass uns erklärt wird, was Gnade meint, ist notwendig. Aber entscheidend ist etwas anderes: dass wir erleben, was Gnade ist.

